

Barbara Reik

Cappuccino mit Gott

Eine unerwartete Begegnung



Inhalt

März 2020



Das Treffen

Das Interview

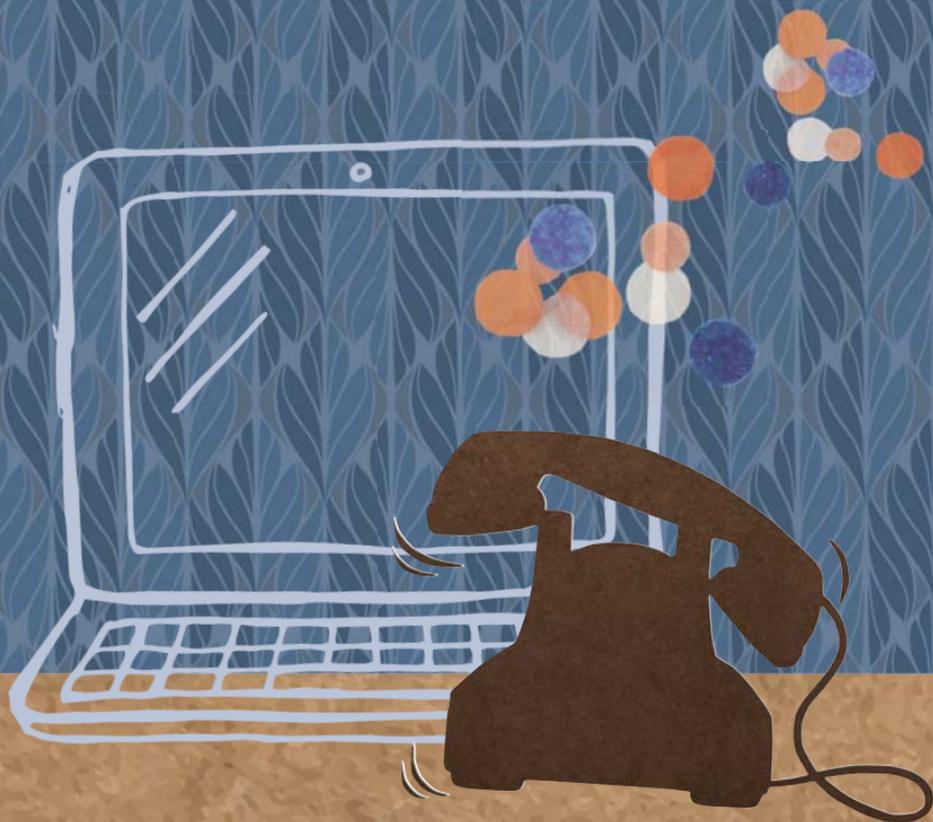


Epilog





März 2020



Endlich, endlich hatte ich es geschafft und einen Vertrag als Journalistin bekommen. Endlich kein Praktikum mehr! Seit dem 1. März 2020 hatte ich eine richtige Stelle! Na ja, ich hatte mir den Job anders vorgestellt. Spannender, dass ich etwas bewegen könnte, noch besser: direkt im Zentrum des Weltgeschehens oder so. Stattdessen war ich im Zentrum diverser Vereine gelandet, über deren „spannende“ Hauptversammlungen ich berichten sollte ... aber nicht konnte, weil diese nicht stattfinden durften. Wegen Corona. Alle im Lockdown.

Also, kaum einen Job und schon in Kurzarbeit. Das einzig dazu passende Wort wollte ich nicht in den Mund nehmen ...

„Herr im Himmel“, knurrte ich, „warum ausgerechnet jetzt dieses blöde Virus?“

Da läutete mein Handy. Ohne eine angezeigte Nummer. Nicht mal unterdrückt. Es klingelte einfach so. Seltsam.

„Hallo, Julia hier“, meldete ich mich neugierig.

„Gott, Herr im Himmel hier“, kam die Antwort.

Ich stutzte: „Okay, guter Einstieg. Sie haben meine Aufmerksamkeit, Herr Gott.“

„Ich spreche mit Julia vom Abendkurier, richtig?“



„Ja ...“

„Wunderbar. Wissen Sie, ich telefoniere nicht so häufig. Da frage ich lieber noch einmal nach. Jedenfalls möchte ich, dass Sie ein Interview mit mir machen. Für den Abendkurier.“

„Sorry. Ich verstehe nicht ganz ... Ich kenne Sie gar nicht. Warum sollte ich Sie also interviewen? Und wen sollte das Interview interessieren?“

„Alle! Besonders diejenigen, denen es so geht wie Ihnen. Deshalb rufe ich ja an.“

Ich wurde ungeduldig: „Wir machen nur Interviews mit lokalen Persönlichkeiten, manchmal mit Promis. Das heißt, mit Menschen von allgemeinem Interesse, die etwas Bedeutendes zu sagen haben.“

„Sie meinen also, Gott sei kein Promi, nicht von allgemeinem Interesse und er hätte nichts zu sagen? Haben Sie wirklich diesen Gott gemeint, als Sie ihn vor wenigen Minuten wegen des blöden Virus kontaktiert haben?“

„Ich ... ich ... woher wissen Sie, dass ich ...?“
Ich war ins Stottern geraten.
Was war das für ein Typ, den ich da



in der Leitung hatte? Woher wusste er, dass ich gerade ‚Gott im Himmel‘ gesagt hatte?

Die Stimme fuhr fort: „Sie haben mich angerufen.“

„Quatsch!“, entgegnete ich. „Sie haben mich angerufen.“

„Ich habe geantwortet, als Sie mir Ihre Botschaft schickten.“ Dann wiederholte er meine Worte: „Herr im Himmel, warum ausgerechnet jetzt dieses blöde Virus.“

Ich musste mich setzen.

„Ich, Gottvater im Himmel, möchte, dass Sie möglichst bald ein Interview mit mir machen. Es ist dringend. Sonst hätte ich nicht so schnell zurückgerufen.“

„Sie wollen mich doch für dumm verkaufen.“

„Nein, ich möchte Sie nicht verkaufen. Ich brauche Sie! Ich habe nämlich einen Wunsch, und der kommt Ihren Wünschen entgegen. – Sie wollten doch schon immer über mehr als die Hauptversammlung des Kleintierzüchter-Vereins berichten. Machen Sie also das Interview mit mir, und Sie sind im Zentrum des Weltgeschehens.“

„Im Zentrum ...“, wenn ich nicht schon gesessen hätte, hätte ich mich jetzt setzen müssen.



Das Ganze wurde mir unheimlich.

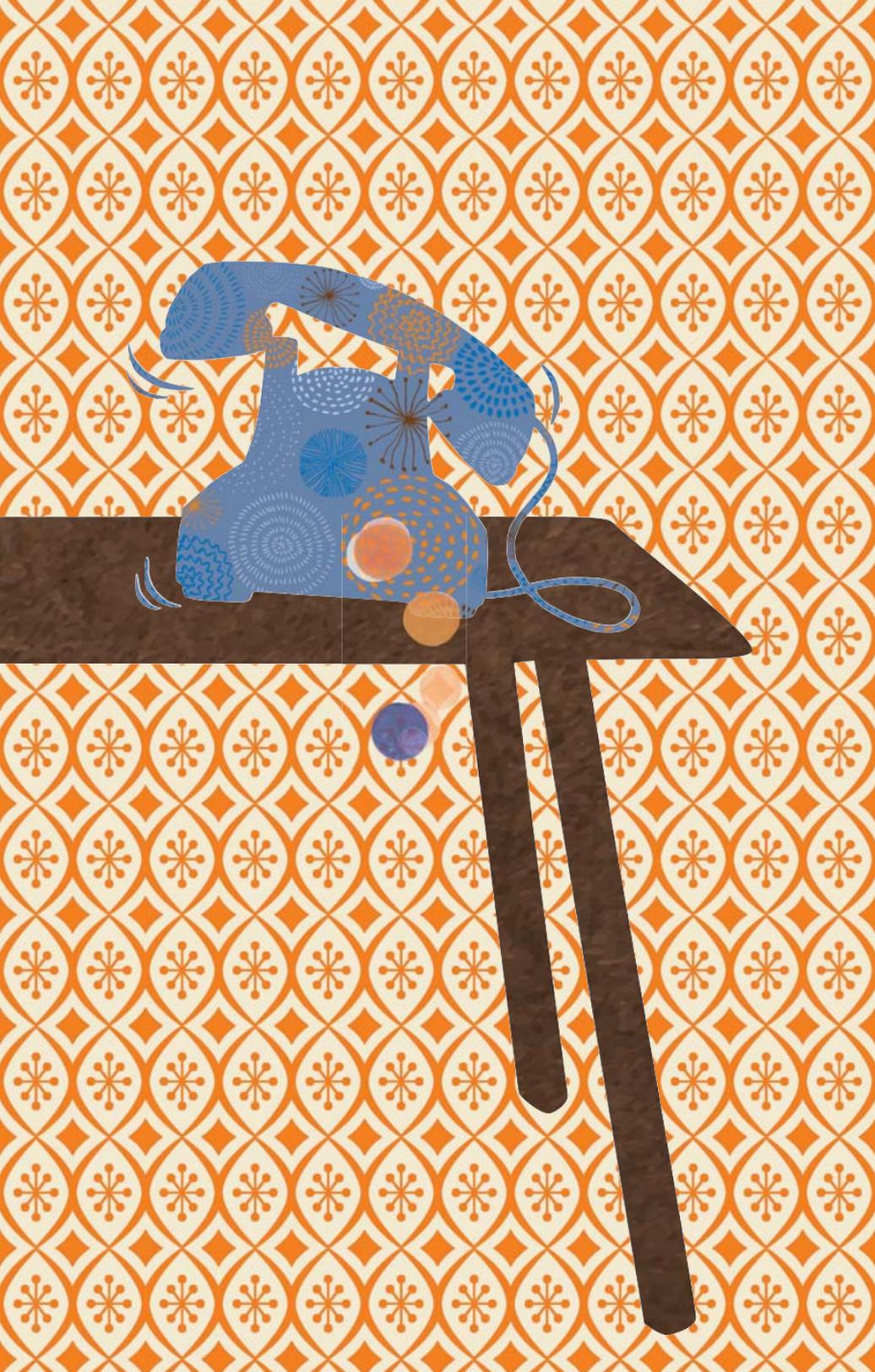
„Es braucht Ihnen nicht unheimlich zu werden“, sagte die Stimme am Telefon. „Gott ist eine Sache des Glaubens. Würden Sie mich kennen und an mich glauben, dann wäre es jetzt leichter für Sie. Denken Sie nach. Was haben Sie zu verlieren? Ich lade Sie ein. Auf eine Tasse Cappuccino bei meinem Lieblings-Italiener.“

„Zum Italiener? Ich dachte mit Gott spricht man in der Kirche.“

Es war kurz ruhig am Apparat.

Dann kam die Antwort: „Hervorragende Idee! Sie haben recht. Wir treffen uns in einem Gotteshaus. Um Gottes Wort zu predigen und zu hören, wurden die Kirchen ja erbaut. Das ist exakt das richtige Ambiente für unser Interview. Genau das, was Ihre Leser erwarten: Gott in der Kirche! Perfekt, Julia, Sie verstehen Ihr Metier. Und mit dieser Wahl stoße ich keinen Griechen, keinen Asiaten und überhaupt keinen Gastronomen vor den Kopf. Die haben es momentan eh schon schwer genug, weil niemand mehr in Restaurants darf.“





Also abgemacht: Wir treffen uns in einer Kirche.

Ich melde mich wieder, wenn ich die ideale Kirche gefunden habe. Keine Sorge, es wird nicht lange dauern. Auf Gottes Wort können Sie sich verlassen.

Leben Sie so weiter wie bisher. Gehen Sie raus. Tun Sie, was geht – es geht zurzeit nicht viel, und das Wenige möchte ich Ihnen nicht auch noch nehmen.

Ich finde schon einen passenden Termin für meinen Rückruf. Sie werden ihn nicht versäumen. Bis bald Julia. Amen.“

Tuut, tuut, tuut ... er hatte aufgelegt.





Zur Autorin:

Barbara Reik vermisste in der Zeit des Lockdowns vor allem eins: den Cappuccino mit Freunden bei einem gemütlichen oder angeregten Plausch. So entstand ihre Idee: ein Interview mit Gott bei einer guten Tasse Cappuccino, den man auch allein zu Hause genießen kann. Mit ihrem Buch will sie vor allem eins: Seele und Verstand in Bewegung bringen. Denn Bewegung ist ihr Leben. Als begeisterte Tai-Chi-Lehrerin veröffentlichte sie schon mehrere Ratgeber. Sie lebt und arbeitet in Göppingen. Weitere Informationen unter www.barbara-reik.de

ISBN 978-3-86917-942-1

ISBN 978-3-86917-943-8 (eBook)

© 2022 Verlag am Eschbach,

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Im Alten Rathaus/Hauptstraße 37

D-79427 Eschbach/Markgräflerland

Alle Rechte vorbehalten.

www.verlag-am-eschbach.de

Gestaltung und Satz: Angelika Kraut, Verlag am Eschbach

Kalligrafie: Ulli Wunsch, Wehr

Herstellung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Hergestellt in Deutschland



Manufakt

Dieser Baum steht für umweltschonende
Ressourcenverwendung, individuelle Handarbeit
und sorgfältige Herstellung.

